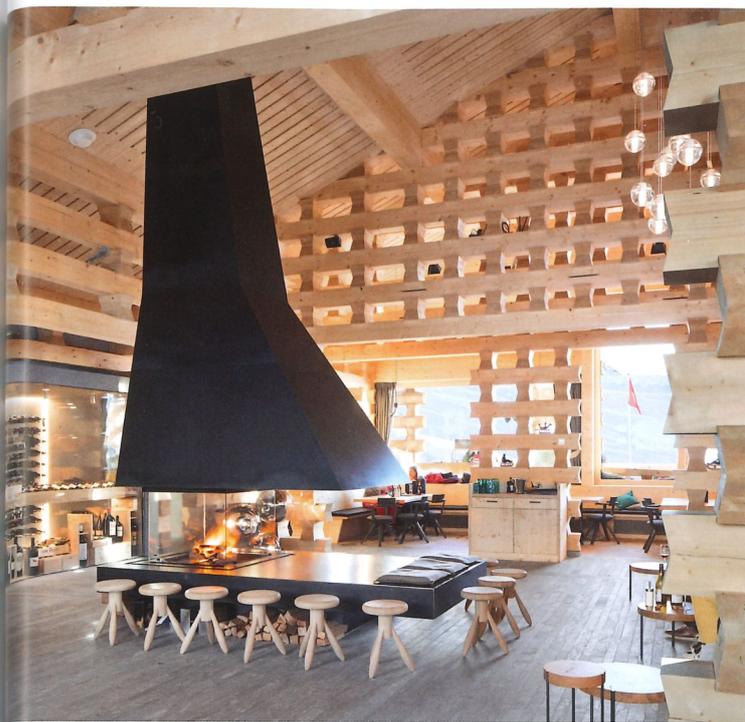


Rückbau/Neubau einer bekannten Skihütte

Die alte Mottahütte im Skigebiet der Lenzerheide entsprach nicht mehr den heutigen Anforderungen. Giubbini Architekten haben sie durch einen Neubau ersetzt, der durch sein besonderes Holzwerk resp. seine neuartige Holzkonstruktion auffällt. Diese Tragkonstruktion ist zugleich raumbildend und erzeugt ein vielschichtiges Raumgefüge. Im Zentrum befindet sich dabei der offene Kamin – als eigentlicher Ort und ebenso als Sinnbild für Gemütlichkeit.



Vorher/nachher: Die Baulinie der ursprünglichen Motta-Hütte ist erhalten geblieben. Dabei wurde sie neu aufgebaut und mit einem seitlichen Baukörper ergänzt.



«Ein klassischer und zugleich zeitgemäss konstruierter Holzbau.»

Andrea Giubbini, Giubbini Architekten ETH SIA

Die idyllische, parkähnliche Landschaft des Hochtals von Lenzerheide bietet den perfekten Rahmen für erlebnisreiche und erholsame Ferien. Insbesondere im Winter wartet ein vielseitiges Wintersportgebiet beidseits des Tals auf grosse und kleine Wintersportfreunde. Das schneesichere Skigebiet Arosa Lenzerheide überzeugt zudem mit 225 präparierten Pistenkilometern bis auf beinahe 3000 m ü. M. Da ist es nur verständlich, dass der Wunsch aufkommt, den Winterskisportlern nach getanen Abfahrten auch kulinarisch etwas zu bieten.

Skihüttenstandort mit grosser Historie

Für den auf 2277 m ü. M. umgesetzten Wiederaufbau kam erneut nur Holz als Hauptmaterial infrage, auch um dessen Wichtigkeit bei Tourismusbauten zu unterstreichen. Die neue Substanz sollte konstruktiv und architektonisch spannend sein, aber immer noch als «Hütte» lesbar bleiben – mit gemütlichen Attributen, mehr Komfort, mit besseren Anbindungen an die Piste und mitunter auch ausgestattet mit einem optimierten Schutz gegenüber Gefahren wie etwa Lawinen. Schliesslich bewirbt die Mottahütte nur im Winter, da sie Sommers mit der Bahn nicht erschlossen ist.

Die neue Mottahütte artikuliert sich als klassischer und zugleich zeitgemäss konstruierter Holzbau. Prägendes Entwurfselement ist dabei die offen gefügte Holzkonstruktion, welche zugleich statisch trägt, den Raum gliedert und durch ihre markante formale Ausbildung eine von aussen nach innen durchgängige Identität stiftet. Dabei umfasst das neue Gefüge insgesamt drei Hauptelemente: einen Gastraum als Kernstück im Zentrum der Anlage, einen rückwärtigen Querriegel mit dem Infrastrukturturm und eine geschützte, zweiseitig gefasste, südwestorientierte Terrasse mit Restaurant, Bar und Liegebereich. Alle diese Elemente sind auf einer Ebene angeordnet, was aus betrieblicher Sicht unerlässlich ist.

Vorfreude ist die schönste Freude ... Paketbox plus

Wer kennt es nicht – man bestellt über einen Onlineshop und kann die Lieferung kaum erwarten? Der Einkauf per Mausklick bleibt aber nur dann am schnellsten und bequemsten, wenn das gewünschte Produkt direkt nach Hause geliefert wird.

Diese Kombination aus Briefkasten und Türsprechanlage beinhaltet verschliessbare Paketboxen. Via Touchpanel öffnet der Zusteller ein freies Fach und deponiert die Ware. Der Empfänger wird per SMS und Email informiert. Die Warenrücksendung funktioniert nach dem gleichen Prinzip.



KO(H)
www.kochag.ch

Die gestapelte Holzkonstruktion zieht sich aussen und innen durch das ganze Gebäude.



Holz als Hauptmaterial

Im Inneren gliedert die gestapelte Holzkonstruktion den Gastraum in verschiedene Zonen. Im Zentrum der Hütte befindet sich ein Lounge-Bereich mit ausladendem, hochaufragendem Kamin, darum herum gruppieren sich verschieden dimensionierte Sitznischen, ausgestattet mit halbhohen Trennwänden. Der transparente, tragende Holzfilter trennt die unterschiedlich ausgeprägten Sitzbereiche, der ganze Innenraum bleibt damit im Stehen überschaubar, behält mithin seine Grosszügigkeit, ohne dass beim Sitzen die Behaglichkeit und Atmosphäre verloren gehen. Überhaupt unterstützt die Möblierung mit Bänken den Hüttencharakter, zudem erlaubt die Anordnung der Tische eine flexible Möblierung. Weinklimaschränke betten sich in die Lounge ein und bieten einen echten Hingucker.

Skihütte mit moderner Infrastruktur

Der rückwärtige Infrastrukturturm wiederum besteht aus Servicetrakt mit Küche und Office und gewährleistet die optimale Bedienung sowohl des Gastrausms als auch der Terrasse. Die Wege von Gästen und Servicepersonal sind kurz und voneinander entkoppelt. Die Terrasse schliesslich gliedert sich in drei Bereiche: den bedienten Bereich direkt vor dem Gastraum, windgeschützt, hinsichtlich Aussicht und Besonnung optimal orientiert, den Barbereich mit Self-Service, Grill und Stehtischen und den leicht abgesetzten Bereich mit den Liegestühlen. Die Aussenbereiche sind in der Höhe leicht gestaffelt, um die unterschiedlichen Nutzungen zu unterstreichen. Das traditionell konstruierte, stattlich auskragende Dach schützt die Fassade und einen Teil der Terrasse. Die markanten Fensteröffnungen sorgen für Helligkeit, Leichtigkeit und faszinierende Lichteffekte im Innern und verleihen dem Gebäude eine differenzierte Massstäblichkeit. Der Holzfilter wiederum bringt Behaglichkeit und Atmosphäre. Und die dunkel gehaltene Dämmebene befindet sich hinter der offenen Tragkonstruktion, wodurch die Gebäudehülle leicht und filigran erscheint.

Spagat zwischen Tradition und Moderne

Mit ihrer neuartigen Holzbaukonstruktion vermittelt die jetzige Mottahütte zwischen Tradition und Aufbruch. Ihre Architektur lehnt sich an die bekannte Formensprache von Bauten in Berggebieten an und erzeugt zugleich ein modernes Erscheinungsbild und Gefüge sowie Raumgefühl. Der Neubau der Mottahütte besteht im Wesentlichen aus vier Teilen: Der bergseitige Teil des Erdgeschosses ist aus Beton konstruiert und beinhaltet die Küche, Lagerräume, die Anlieferung und die

öffentlichen Toiletten. Das Untergeschoss, welches gleichzeitig als Sockel des Holzbaus dient, besteht aus Beton mit tragenden Mauerwerkswänden und beinhaltet Lagerräume, Haustechnikinstallationen sowie Garderoben und Toiletten für die Mitarbeiter.

Die Mottahütte selbst besteht aus einem nicht ganz alltäglichen Holzbau, der als moderne Interpretation eines Strickbaus bezeichnet werden kann. Die sogenannten Strickwände bilden im Gegensatz zu einem herkömmlichen Strickbau aber keine geschlossenen Flächen, sondern sind offen konstruiert. Als Distanzhalter zwischen den Strickbalken sind schwalbenschwanzförmige Klötze, sogenannte «Rössli» angeordnet.

Das Holzdach bildet zusammen mit dem Strickbau das eigentliche Tragwerk. Die konstruktiv tragenden Strickwände befinden sich sowohl im Innen- als auch im Aussenbereich. Die dämmende Gebäudehülle wird in Rahmenelementbauweise ausgeführt. Die vertikalen Lasten aus dem Dach werden durch die Pfetten und über den Strickbau in den Massivbau abgeleitet. Die grosse Herausforderung waren die Anschlüsse der Luftdichtigkeitsschicht von den Rahmenelementen zum Dach. Diese Wände wurden mit einem Gleitlager an die Dachkonstruktion angeschlossen, da beim Strickbau mit einem Setzmass von bis zu 160 mm gerechnet werden muss. ■

Fakten zum Bau

Objekt:	Mottahütte, Lenzerheide
Bauherrschaft:	Lenzerheide Bergbahnen AG, Lenzerheide
Architektur/Bauleitung:	Giubbini Architekten ETH SIA
Auftragsart:	Wettbewerb
Holzbau- und Bauingenieur:	Liesch Ingenieure AG, Chur
Bauphysik:	Kuster + Partner AG, Chur
Holzbau:	ARGE Möhr AG & Salzgeber + Co. Holzbau, Maienfeld
Elektroplanung:	fm elektro engineering ag, Wald/Lenzerheide
Sanitärplanung:	Spescha Haustechnik AG, Vaz / Obervaz